

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 10. Mai 1967

Blatt 1234

Mittwoch, 17. Mai:

Liesing erhält neue Feuerwache

=====

10. Mai (RK) Am kommenden Mittwoch, dem 17. Mai, um 10 Uhr, wird Bürgermeister Bruno Marek die neue Feuerwache der Stadt Wien in Liesing, 23, Siebenhirtenstrasse 8-10, ihrer Bestimmung übergeben.

Dieser Feuerwehrstützpunkt ist eine Nebenwache der Feuerwehrgesellschaft Mariahilf. Ihm obliegt der Brandschutz für Liesing, Siebenhirtensiedlung, Atzgersdorf, Neu-Erlaa und Rodaun, vor allem der Schutz des dort in letzter Zeit rasch gewachsenen Industriegebietes. Der Neubau umfaßt ein zweigeschossiges Hauptgebäude, eine Fahrzeughalle für vier Alarmfahrzeuge, einen Steigerturm mit Schlauchaufhängung, einen Geräteschuppen und einen Übungshof mit einer Hydrantenanlage und einem eigenen Nutzwasserbrunnen. Die übrige Fläche des Grundstückes wurde gärtnerisch gestaltet.

Die neue Feuerwache kostete rund 8,5 Millionen Schilling. Sie wurde in eineinhalbjähriger Bauzeit errichtet.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, zur Eröffnung der Feuerwache Liesing, 23, Siebenhirtenstrasse 8-10, Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden. Zufahrt mit Straßenbahnlinie 60 und Autobuslinien 64 und 66 A.

- - -

Im Josefstädter Heimatmuseum:Gedächtnisausstellung Otto Exinger
=====

10. Mai (RK) Anlässlich des 70. Geburtstages und 10. Todestages des Malers und Graphikers Otto Exinger, veranstaltet das Josefstädter Heimatmuseum eine Gedächtnisausstellung. Diese Sonderschau ist täglich bis 15. Juni von 17 bis 20 Uhr, sonntags von 10 bis 12 Uhr in der Zeltgasse 7 bei freiem Eintritt geöffnet.

Die nun bereits 10. Sonderschau des Josefstädter Heimatmuseums hat wieder Gemeinderat Iudwig Sackmayer als Museumsleiter gestaltet.

Bezirksvorsteher Walter Kasperek eröffnete gestern die Gedächtnisausstellung, bei der Gemeinderat Walter Lehner das Werk Otto Exingers würdigte. In 360 Ausstellungsstücken lernt der Besucher den bekannten Graphiker auch als beachtlichen Maler, brillanten Zeichner, als Tierfreund und Kunstsammler kennen. Vom Schulzeugnis bis zum Ölgemälde, von der Gelegenheitsphotographie bis zum Plakat ist Exingers Leben und Wirken zu verfolgen.

- - -

Antrittsbesuch der kolumbanischen Botschafterin
=====

10. Mai (RK) Die neuakkreditierte Botschafterin Kolumbiens, Dr. Esmeralda Arboleda de Uribe, stattete Bürgermeister Bruno Marek heute vormittag ihren Antrittsbesuch im Wiener Rathaus ab.

- - -

Studienreise amerikanischer Juristen nach Wien
=====

10. Mai (RK) In Vertretung des Magistratsdirektors begrüßte heute vormittag Senatsrat Dr. Eduard Schütz eine Gruppe von amerikanischen Richtern und Rechtsanwälten aus Detroit, die gegenwärtig eine Europareise unternehmen, um die Rechtssprechung anderer Länder kennenzulernen. Die Juristen werden auch in Wien Kontakte mit Berufskollegen aufnehmen.

Senatsrat Dr. Schütz referierte den Aufbau der Wiener Stadtverwaltung und das legislative System der österreichischen Gebietskörperschaften. Den Gästen wurden zur Erinnerung an ihren Wien-Aufenthalt Bildbände überreicht.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

10. Mai (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Weißkraut 2 S, Blätterspinat 3 bis 6 S je Kilogramm, Neusiedlersalat 2 bis 3 S je Stück.

Obst: Äpfel 5 bis 7 S, Bananen 8 S, Orangen 6 bis 8 S je Kilogramm.

- - -

Sparkassenaktivität bei Konjunkturabschwächung besonders wichtig
=====

Aus dem Geschäftsbericht der Zentralsparkasse für 1966

10. Mai (RK) Ruhig schlafen können die Kunden der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien, denn ihr Erspartes ist bei diesem Geldinstitut sicher angelegt. Die Zentralsparkasse hat sich nämlich immer mehr zu einem reinen Typ der Sparkasse entwickelt, die sich zum Unterschied zu den Kommerzbanken hauptsächlich mit sicheren, nahezu risikolosen Geldgeschäften befaßt. Dementsprechend liegt das Hauptgewicht auch nicht auf großen Profiten, sondern auf der Gewinnung breiter Sparer-schichten. Die günstige Risikolage der Zentralsparkasse zeigt sich darin, daß von den gesamten Ausleihungen des Instituts im Jahre 1966 15 Prozent an die öffentliche Hand - vor allem an den Bund - 28 Prozent für den genossenschaftlichen und privaten Wohnbau, fünf Prozent als Kleinkredite an Arbeiter und Angestellte, elf Prozent als Kredite an den Bankenapparat, elf Prozent als Darlehen zur Industriefinanzierung, wobei die Energiewirtschaft und die staatliche Industrie im Vordergrund standen, und der Rest als Gewerbekredite, hauptsächlich für mittlere und kleine Betriebe gegeben wurden. Diese Feststellungen traf Generaldirektor Dr. Josef Neubauer heute vormittag bei einer Pressekonferenz, bei der er den Geschäftsbericht der Zentralsparkasse für das Jahr 1966 vorlegte.

Das vergangene Jahr war durch einen Schwund des Geldmarktes gekennzeichnet, von dem auch die Liquiditätslage der Zentralsparkasse betroffen wurde. Das Institut war dadurch gezwungen, eine strengere Auswahl bei den Darlehensansuchen zu treffen und einige größere Projekte gänzlich zurückzustellen. Im Laufe des Jahres gelang es jedoch, eine vorübergehende Überziehung des "Kreditplafonds" - das ist die Höchstgrenze der auszuleihenden Geldmittel - wieder auszugleichen. Ohne Hilfe der Notenbank oder der Girozentrale konnte dieser Kreditplafond bis Jahresende um rund 200 Millionen Schilling unterschritten werden.

./.

In der Kreditpolitik stellte sich die Zentralsparkasse gegen die Auffassung, daß man bei allgemeiner Kapitalverknappung die Kreditkosten erhöhen sollte. Sie setzte sich vielmehr für die Beibehaltung des Nettozinsfußes ein und befürwortete auch die Beibehaltung der Konditionen bei den sechsprozentigen Anleihen.

Die Rentabilitätslage hat sich 1966 gegenüber dem Jahr zuvor verschlechtert, was zum größten Teil aber auf Ursachen temporärer Art zurückzuführen ist, die bereits heuer wieder überwunden werden können. Der wirtschaftliche Gewinn erreichte die Höhe von 51,6 Millionen Schilling gegenüber 72,2 Millionen im Jahr 1965. Die Bilanzsumme ist von 13.840 Millionen Schilling um 1.479 Millionen Schilling oder 10,7 Prozent auf 15.319 Millionen Schilling gestiegen. Damit ist die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien nach wie vor das zweitgrößte Kreditinstitut Österreichs. Im Vorjahr betrug die Steigerung 2.272 Millionen Schilling oder 19,6 Prozent. Diese Verlangsamung spiegelt deutlich die Entwicklung auf den Geld- und Kapitalmärkten in Österreich und im europäischen Ausland wider. Der Gesamtumsatz des Instituts stieg um 8,5 Prozent auf 663,2 Milliarden Schilling. Die Gesamteinlagen wuchsen um 1.622 Millionen Schilling oder 13,1 Prozent auf 14.038 Millionen Schilling.

Die Spareinlagen stiegen um 1.132 Millionen Schilling oder 14,7 Prozent auf 8.828 Millionen Schilling an. Damit konnte das Institut gegenüber dem Vorjahr seinen Marktanteil weiter verbessern, und zwar stieg der Anteil an den Spareinlagen des Sparkassensektors von 26,7 auf 27,1 Prozent. Am Jahresende verwaltete die Zentralsparkasse 836.000 "lebende" Sparbücher, das sind gegenüber dem Vorjahr um 55.000 Stück oder sieben Prozent mehr. Die intensive Werbearbeit auf dem Gebiet der Sparerziehung zeigt sich auch bei den verschiedenen Sparformen für Kinder und Jugendliche. Derzeit werden von der Zentralsparkasse 535 Schulen mit 5.350 Klassen und rund 159.000 Schülern betreut.

Die Sparte Dienstleistungen wird vom starken Ansteigen des Wertpapierkommissionsgeschäftes (plus 27,4 Prozent) und des Auslandsgeschäftes (rund 25 Prozent) gekennzeichnet. Guten Anklang hat der "Autobanker" und die Kundengarage im neuen Hauptanstaaltsgebäude gefunden.

In Zukunft wird die Zentralsparkasse noch mehr als bisher die Vermögensbildung besonders der wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungskreise fördern. Das neue "Familiensparen" ist ein wesentlicher Schritt in diese Richtung. Bei der Kreditvergabe wird das Institut wegen der schweren Belastung des Kapitalmarktes, die sich aus den neuen Wohnbaugesetzen und des steigenden Finanzbedarfes der Gemeinden ergibt, wieder vor große Aufgaben gestellt werden.

Umso größer ist die Bedeutung, die den sparfördernden und sparerzieherischen Maßnahmen der Zentralsparkasse zukommt. Gerade in Zeiten der Konjunkturabschwächung ist die Kleinspar-tätigkeit breiter Bevölkerungskreise volkswirtschaftlich für die Aufbringung der Mittel für wirtschaftsstimulierende Investitionen besonders wichtig.

- - -

100 Jahre Horak-Konservatorium

=====

Bürgermeister Bruno Marek empfing heute den Direktor des Horak-Konservatoriums in der Hegelgasse, Professor Adolf Sedlak, der mit zwei Herren seines Lehrkörpers erschienen war, um dem Stadtoberhaupt eine Jubiläumsmedaille zu überreichen. Diese Medaille wurde aus Anlaß des 100 jährigen Bestandes des Horak-Konservatoriums geprägt, das damit eine der traditionsreichsten Musiklehranstalten Österreichs ist.

Professor Sedlak dankte Bürgermeister Marek dafür, daß dieser für die Festschrift des Institutes ein Geleitwort gewidmet hatte. Der Bürgermeister sprach dem Horak-Konservatorium die besten Wünsche für das zweite Jahrhundert seiner Tätigkeit aus.

- - -

Wiener Konservatoriumslehrer unterrichten in Tokio
=====

10. Mai (RK) Im Sommer dieses Jahres werden neun Lehrkräfte des Konservatoriums der Stadt Wien in der japanischen Hauptstadt einen Kursus für junge Musiklehrer und Ausbildungsschüler abhalten. Vor etwa zwei Jahren wurde nämlich während eines Wiener Aufenthaltes vom künstlerischen Leiter des Kunitachi Music Colleges der Wunsch ausgesprochen, ein Lehrerteam des Konservatoriums der Stadt Wien zu einem Sommerkurs nach Tokio einzuladen. Kürzlich besuchte der Direktor des Konservatoriums der Stadt Wien, Professor Erwin Weiss, die Metropole Japans und besprach alle Einzelheiten des Vorhabens. Nach einem freundlichen Empfang am Flughafen und anschließend im Hotel, an dem zahlreiche Lehrkräfte des dortigen Institutes teilnahmen, wurde ein genereller Plan über die Art und Weise, in der die Kurse geführt werden müssen, ausgearbeitet. Nach der Festlegung prinzipieller Grundsätze fanden in den folgenden Tagen Besprechungen mit den Lehrkräften der einzelnen Fachgebiete statt. Von Wien werden demnach zwei Lehrkräfte für Klavier, zwei für Gesang, je eine Lehrkraft für Geige, Violoncello, Flöte, für Korrepetition und für musikalische Grundausbildung entsandt.

Nach einer Erklärung des künstlerischen Leiters des Tokioter Institutes soll der Sommerkurs neben den fachlichen Aspekten hauptsächlich dazu dienen, japanische Studenten anzuregen, in größerer Zahl ihr Studium in Wien zu absolvieren. Neben dem erwähnten Instrumental- und Gesangsunterricht ist auch kammermusikalischer Unterricht vorgesehen (Streicher-, Klavier- und Bläserkammermusik). Einen wesentlichen Teil bildet der Kurs, der sich mit der Grundausbildung beschäftigt, wobei besonders die sprachlichen Schwierigkeiten überwunden werden müssen. Auf Wunsch der Veranstalter soll die erste Woche der Kurse nicht öffentlich sein, sondern nur für eingeteilte Studenten und Lehrer. Man beabsichtigt aber andere Kurse einem größeren Kreis von japanischen Hörern zugänglich zu machen.

Prof. Dr. Hans Tuppy beim 10. Europa-Gespräch
=====

10. Mai (RK) Unter den Referenten des diesjährigen Europa-Gesprächs der Stadt Wien ist auch Professor Dr. Hans Tuppy.

Er wurde im Jahre 1924 in Wien geboren, besuchte hier die Mittelschule und studierte Chemie an der Universität Wien.

1948 promovierte er zum Dr. phil.

Von 1949 - 1950 arbeitete er in Cambridge am Biochemischen Institut der Universität. In den Jahren 1950 und 1951 wirkte er am Carlsberg-Laboratorium in Kopenhagen und setzte 1955 in der Biochemischen Abteilung des Medizinischen Nobel-Institutes in Stockholm seine Forschungsarbeit fort. Professor Dr. Hans Tuppy wurde 1951 Assistent und 1956 Dozent an der philosophischen Fakultät der Universität Wien.

Im Jahre 1958 erfolgte seine Ernennung zum ordentlichen Professor für Chemie und zum Vorstand des damals neu gegründeten Institutes für Biochemie an der Medizinischen Fakultät der Universität Wien. Professor Dr. H. Tuppy hatte im Jahre 1959 für kürzere Zeit einen Lehrvertrag an der Medizinischen Fakultät in Montevideo, Uruguay. 1960 las er als Gastprofessor an der Yale University in New Haven, Conn., USA.

Prof. Tuppy ist seit 1961 korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und seit 1965 Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher "Leopoldina".

Unter seinen Publikationen befinden sich zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiete der Chemie und Biochemie der Eiweißstoffe, der Nukleinsäuren und der Kohlenhydrate.

Neben seiner wissenschaftlichen Forschungsarbeit und Tätigkeit als Hochschulprofessor sowie Institutsvorstand ist Prof. Dr. H. Tuppy Mitarbeiter im Erwachsenenbildungswesen. Sein besonderes Interesse gilt den Fragen der Bildungs- und Wissenschaftspolitik.

Sonderausstellung des Meidlinger Heimatmuseums eröffnet
=====

10. Mai (RK) Anlässlich der Wiener Festwochen veranstaltet das Meidlinger Heimatmuseum eine Gedenkschau zu Ehren des Malers Josef Selleny (1824 - 1875), der ein gebürtiger Meidlinger war, an der Weltumseglung der österreichischen Fregatte "Novara" teilnahm und die Anlagen des Stadtparks entwarf. Zur heutigen Eröffnung waren zahlreiche Festgäste erschienen, die durch den Bezirksvorsteher Wilhelm Hradil begrüßt wurden.

Kulturstadträtin Gertrude Sandner betonte in ihrer Eröffnungsansprache den Aufstieg der Wiener Heimatmuseum von Raritätenkabinetten zu wertvollen Pflegestätten der Heimatkunde, die auch eine große pädagogische Aufgabe erfüllen. Sie dankte dem Bezirksvorsteher und dem Kustos des Museums, Direktor Karl König, die dem Meidlinger Heimatmuseum seine heutige repräsentative Gestalt gegeben haben.

Der Kustos führte die Festgäste sodann durch die Ausstellung, in der Leihgaben der Familie Selleny, des Historischen Museums der Stadt Wien und des Heeresgeschichtlichen Museums zu sehen sind.

- - -